

AUSTRIA

Marvin Huber

Lautstark für Veränderung!

Meine Zeit als AT
UN Jugenddelegierter
2022-2024

Warum braucht es junge Menschen in der Politik?

Liebe Alle,

Politik braucht junge Menschen.

Nur so ist sie demokratisch, arbeitet langfristig, bedenkt die **Lebensrealität von 50% unserer Weltbevölkerung** und schafft es den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden – da junge Menschen die einzig waren **Expert*innen ihrer eigenen Lebensrealität** sind. Diese vermeintlich einfache Realisation war im Zentrum von allem, woran ich in den letzten zwei Jahren als österreichischer UN-Jugenddelegierter arbeiten durfte.



So war das Amt für mich mein größtes **Hobby**, eine ordentliche **Herausforderung**, eine tolle **Lernerfahrung** und eine Möglichkeit, meine **Vision** von politischer **Inklusion** zu **verwirklichen**. Und dieser Vision soll auch der Bericht Unterstützung leisten. Ich möchte, meine Zeit im Mandat beschreiben, von meinen Highlights zu erzählen, neue und alte Überzeugungen teilen und ein paar Hinweise dazu geben, wie man selber aktiv werden kann.

Die bedeutsame Beteiligung von jungen Menschen in politischer Mitbestimmung zu ermöglichen, wird mein Leben lang eines meiner Ziele bleiben. Da wir aber bei diesem Punkt leider noch nicht angekommen sind, bereits hier vorweg ein kurzes Danke an alle, die sich für eben diese Zukunft einsetzen! Bevor es nun aber richtig losgeht, möchte ich mich kurz noch öffentlich bei ein paar Leuten **bedanken**, die mir die letzten zwei Jahre besonders den Rücken freigehalten und unterstützt haben.

Meiner Familie und Freundin, die mich immer unterstützen auch wenn ich diesen Job durch wahnsinnig viele Akronymen nicht leichter mache, **Natalie** der zuständigen BJV Referentin, welche Erfahrung, Motivation, und Herz in diese Jahre brachte, **Miriam** meiner ehemaligen Co-Jugenddelegierte, welche mir so viel beigebracht hat und welche ihre Überzeugungen lebt und **Jana**, welche dieses Mandat in absoluter Brillanz ausübt und es mit so viel Tatendrang, Wissen, Menschlichkeit und Spaß weiterführt!

DANKE! <3

Ich werde weiterhin mein Bestes für eine **nachhaltige, menschenrechtsbasierte und friedliche Zukunft** geben! Und freue mich schon sehr auf zukünftige Abenteuer.

Dass ihr werte Leser*innen auch viel von dem Bericht habt habe ich mir folgendes überlegt.

Damit dieser Bericht nicht nur eine sehr lange Liste an Veranstaltungen ist, sind in **Beteiligungsmöglichkeiten** in blauer Farbe gekennzeichnet.

Damit dieser Bericht nicht noch viel länger wird sind in violetter Farbe jene Stellen gekennzeichnet, zu denen ihr **zusätzliche Informationen** am Ende des Berichts finden könnt.

Und damit alle jene, die schnell zu den Highlights des Berichtes wollen, diese auch schnell finden sind **besonderen Erfolge** in grüner Farbe gekennzeichnet.

Alle weiterführenden Informationen findet man in einem **QR Code am Ende des Dokuments**.

Ich hoffe ihr habt viel Spaß beim Lesen und für jegliche Rückfragen stehe ich natürlich gerne jederzeit zur Verfügung.

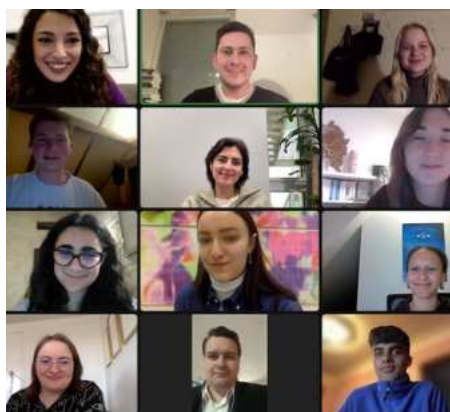

Alles Liebe und auf bald!



Jetzt geht's los!



Aber was ist das UNYD Mandat eigentlich?



Was ist eigentlich ein*e UN Jugenddelegierte*r?

Das Jugenddelegiertenprogramm (UNYD-Programm) wird in Österreich von der **Bundesjugendvertretung (BJV)** koordiniert und gibt jeweils zwei jungen Menschen zwischen 18 und 24 Jahren die Gelegenheit, die Interessen, Anliegen und Wünsche ihrer Generation auf internationaler Ebene zu vertreten. Die zentrale Aufgabe der UN-Jugenddelegierten besteht darin, für die zwei Jahre ihres Mandats, die **Stimme der österreichischen Jugend in den Vereinten Nationen hörbar zu machen.**

Dafür ist es natürlich wichtig die **vielfältigen Lebensrealitäten** von jungen Österreicher*innen und deren **politische Forderungen kennenzulernen.** In dem konkreten Ansatz ist das Mandat hierbei sehr vielfältig und versucht besonders junge Menschen, die noch nicht im politischen Prozess involviert sind, anzusprechen. Später in diesem Bericht wird exemplarisch dazu über Workshops, Reisen durch Österreich, Dialoge bei Jugendzentren, Picknicke, gemeinsame Freizeitgestaltung und vieles andere erzählt. Besonders wichtig ist meiner Meinung dafür, dass politische Arbeit mit jungen Menschen von jungen Menschen organisiert ist.

Das macht diese viel zielgruppenorientierter, ansprechender für junge Personen – und auf beiden Seiten des Dialogs oft auch einfach lustiger. Deshalb ist es auch besonders gut, dass das Ehrenamt von der **Bundesjugendvertretung koordiniert** wird, die sich als Interessenvertretung für alle Kinder und Jugendlichen in Österreich einsetzt.

In dem Bericht beschreibe ich als erstes meine Arbeit in Österreich. Denn diese ist meiner Auffassung nach, das wichtigste im Mandat. Hier ging es mir erstens darum, zu realisieren was es heißt für den Pluralismus der Interessen von über 3 Millionen jungen Menschen in Österreich zu sprechen, und zweitens darum junge Menschen zu **ermutigen, sich aktiv für ihre eigenen Ideen und Perspektiven zu engagieren** – denn, es gibt niemanden, der die eigenen Anliegen besser vertreten kann als man selbst. Dementsprechend ist die Stärkung von jungen Menschen im politischen Prozess, die Weitergabe von Informationen zu Einbringungsmöglichkeiten und die Ermutigung an sich selbst und die eigenen Ideale zu glauben, besonders wichtig in meiner Arbeit gewesen.

Danach will ich euch beschreiben wie ich mit vielen anderen jungen Menschen zusammenarbeiten durfte die genau für dieses Ziel eintreten, und warum ich davon überzeugt bin dass es diese Kooperationen braucht. Hierauf beschreibe ich an welchen Orten ich politische Forderungen von jungen Menschen weitergeben durfte. Hierbei war die Arbeit im zweiten Mandatsjahr bei der UN-Generalversammlung (UNGV) und dem ECOSOC-Jugendforum besonders relevant. Aber auch durch die Teilnahme an zahlreichen anderen Konferenzen, die Mitarbeit an Resolutionen, Reden, Austauschen und Workshops (auch für Entscheidungsträger*innen) durfte ich meine Schwerpunkte für Jugendthemen setzen – *natürlich sind bei Jugendthemen alle Themen gemeint – von Krieg und Frieden über Menschenrechte bis zu nachhaltiger Entwicklung.*

Das UN-Jugenddelegiertenamt bietet eine **einzigartige Gelegenheit, international Einfluss zu nehmen und die Anliegen der Jugend auf höchster Ebene zu vertreten.**

Es ist ein Mandat, das **Engagement, Kommunikationsfähigkeit und eine starke Verbindung zu jugendrelevanten Themen fördert** und junge Menschen, die dieses Amt ausüben, tragen dazu bei, dass die Jugend eine starke und wirksame Stimme in den globalen politischen Prozessen hat. Hierfür muss man aber nicht UN Jugenddelegierte*r sein! Um diese Fähigkeiten weiterzugeben findet sich am Ende des Berichts noch eine kurze Übersicht meiner wichtigsten Eindrücke wie man aktiv sein kann.

Mit einem Wort ist das UN-Jugenddelegiertenmandat viel. *Viel, das es ermöglicht. Viel, durch das man lernt. Viel, das man bewirken kann. Viel das man durch es zurückbekommt. Aber auch viel, das es sein muss. Da es es viel übernimmt, was außerhalb ehrenamtlicher Arbeit und direkt im politischen Prozess verankert sein sollte.*





Mit dem SDG Postkasten
und viel Motivation...



ging es für mich durch
ganz Österreich!



“Alle Politiker*innen sollten unter 30 sein!” Eure Forderungen und wie ich diese kennenlernen durfte!

Das wohl spannendste am Jugenddelegiertenmandat ist die Vielfalt an Organisationen, die Jugendarbeit und die vielen engagierten Jugendlichen, die man kennenlernen darf. Als Jugenddelegierter war es meine Aufgabe die **Stimmen, Wünsche, Anliegen und Visionen von jungen Menschen kennenzulernen und an Entscheidungsträger*innen** (vor allem in den Vereinten Nationen) **heranzubringen**.

Festzustellen, was junge Menschen wollen, ist meistens gar nicht so schwer. Jugendliche sagen einem dies relativ direkt, wenn man bereit ist ihnen zuzuhören. Die Arbeit lag für mich also stark darauf auf junge Menschen zugehen, und sie abzuholen wo diese sind: in der Schule, bei der Arbeit, in der Uni, bei Veranstaltungen, bei Picknicken, im Kino, in Cafes, in Vereinen, beim Sport, bei Protesten... Junge Menschen hatten mir viel zu erzählen. **Manchmal war aber nicht die Antwort auf die Frage „was man politisch verändern“ will das Problem, sondern die Frage.** Sehr viele der jungen Menschen erzählten mir, dass ihnen einfach noch niemand die Frage gestellt hatte, was sich diese von der Politik wünschen würden.

Dass jungen Menschen viel zu wenig vermittelt wird, wie wichtig diese für politische Mitbestimmung sind und wie viel **Einfluss diese auf jeglichen Entscheidungsprozess haben können** – siehe *Fridays for Future* oder *internationale Kampagne zum Verbot von Landminen* – war eine der zentralen Erkenntnisse meiner Arbeit. Wovon junge Menschen jedoch immer ein klares Bild haben, ist wie sie sich ihre Zukunft wünschen. Meine Aufgabe war es also oft, **gemeinsam aus Zukunftsvisionen politische Forderungen zu erarbeiten**.

Das habe ich vor allem im Zuge meiner **Österreichtour** versucht, welche mich zu vielen Vereinen, Jugendlichen und Organisationen im Sommer 2023 brachte. Auch bei Veranstaltungen der Bundesjugendvertretung wie der JUUN Konferenz, dem Klimajugendrat 2023 und 2024 oder der Österreichischen Jugendkonferenz – *nur um die mehrtägigen Veranstaltungen zu nennen* – standen sowohl die politische Arbeit miteinander als auch die an konkreten Inhalte im Fokus. Dort durfte ich nicht nur viel von anderen (jungen) Menschen lernen, sondern ebenfalls als Care-Team Member, Experte oder Referent diese auch teilweise mitgestalten.

Besonders durfte ich auch durch den Austausch mit einigen Organisationen, Vereinen und Individuen profitieren. Während alle konkreten Individuen oder Vereine zu nennen denen ich sehr viel Dank verpflichtet bin, den Rahmen dieses Berichts sprengen würde, will ich hier kurz einige Gruppen nennen mit denen ich besonders viel zusammenarbeiten durfte. Ein großes Danke an die Lehrkräfte der Mollardgasse, die Linke Wienzeile, der BRG Bachgasse, der NMS 5 Wels, den [Pädagog*innen des Jugendzentrum Echo](#), den [Mitarbeiter*innen des JUKUS](#), der [Dreikönigsaktion](#), den [Jugendinformationszentren](#), des [Ban Ki-Moon Centers](#), den vielen Klassen und Schülersprecher*innen, die ich kennenlernen durfte und den zahlreichen [Freiwilligen von Fridays for Future](#), [PoEdu](#), [SDG Watch Austria](#) uvm.

Um **junge Menschen dort abzuholen wo sie sind, ist natürlich aber auch ein weiterer Raum unersetzbar: der digitale**. Social Media durch Instagram Stories, Reels, Fotos, der Versuch Twitter wiederzubeleben und der Bericht von meinen Reisen sowie der politischen Arbeit die junge Menschen machen, waren deshalb für mich an der Tagesordnung! Ich bin mir sicher, dass hier noch viel Luft nach oben ist, um noch stärker in die Interaktivität zu kommen. Da aber manche meiner Reels auch in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen 10.000 User*innen erreicht haben,

war es der Aufwand auf jeden Fall wert! Natürlich ist hier besonders die Abwägung zwischen einer möglichst umfassend und komplexen Darstellung und öffentlichkeitswirksamer Aufbereitung eine zentrale Herausforderung – *dementsprechend habe ich in diesem Mandat eine noch tiefere Bewunderung für Social Media Manager*innen sowie Presseabteilungen gefunden!*

Doch nun endlich zu den Inhalten. Was ist also bei den Workshops wirklich passiert?

Also... die Vereinten Nationen arbeiten entlang von drei Themengebieten: **Frieden und Sicherheit, Menschenrechte und Nachhaltige Entwicklung**. Diese Themen sind natürlich nicht klar abgesteckt und bedingen einander. Ohne Frieden und Sicherheit kann ja zum Beispiel die Einhaltung meiner Menschenrechte nicht erreichen werden. Deshalb ist es klar, dass man in allen diesen Bereichen arbeitet, wenn man politisch aktiv ist. Dennoch habe ich mich in meinem Mandat besonders bemüht zu jedem dieser Themenblöcke spezifische Veranstaltungen durchzuführen und möchte auch diese dementsprechend entlang dieser darlegen.

In meinem Mandat wollte ich mich vor allem dem **Thema Frieden und Sicherheit** widmen, da ich hier ein **besonders signifikante Unterrepräsentation der Beteiligung von jungen Menschen** in staatlichen Friedensbildungsprozessen, humanitärer Hilfeleistungen, Konfliktprävention, Konfliktarbeit und Sicherheitsfragen sehe. Dieses Thema wird unter anderem im **SDG-16, das „Frieden, starke Institutionen und Gerechtigkeit“** behandelt, dem ich eine große Rolle in meiner Arbeit geben wollte. Hier finden sich auch Fragen des Umgangs mit **Justizsystemen, Drogenpolitik** aber auch über **bedeutsame Beteiligung** und wie diese zur Stärkung von politischen Systemen beiträgt – *das Thema bietet also eine breite Palette an Möglichkeiten um aktiv zu sein.* Die **Jugend, Friedens- und Sicherheitsagenda (YPS)** ist hier ebenfalls besonders relevant. Diese fordert die aktive Beteiligung von jungen Menschen in allen Friedens- und Sicherheitsfragen und deren aktive Umsetzung durch nationale Aktionspläne.

Im Rahmen des Europäischen Jahrs der Jugend habe ich im Dezember 2022 eine eigene Veranstaltung zu der YPS Agenda organisiert und während vieler meiner Workshops über die

Probleme des Sicherheitsrats diskutiert. Gemeinsam haben wir konkrete Ideen entwickelt, wie diese in Österreich umgesetzt werden können. Besonders wichtig war hierbei, dass **Frieden mehr als nur die Abwesenheit von Krieg bedeutet.** Junge Menschen in ganz Österreich definierten Frieden als ein umfassendes Konzept, das Gesundheit, Schutz vor Gewalt, Chancengleichheit und starke Institutionen einschließt. Ebenso betonten sie, dass Sicherheit nicht nur existenzielle Aspekte wie den Schutz vor Armut und Hunger abdeckt, sondern auch soziale, wirtschaftliche und rechtliche Sicherheit umfassen muss. Viele andere Forderungen, wie 3D gedruckte Waffen zu regulieren, welche Rolle AI in Hackerangriffen spielen könnte, wie der Zugang zu Medien oder das Recht auf das eigene Bild reguliert werden soll, hat den Ruf nach einem breiten Sicherheitsbegriff bei der Veranstaltung weiter untermauert.

2024 hat die Bundesjugendvertretung das Thema aufgefasst und das **Projekt „Aufwachsen in Frieden und Sicherheit“** gestartet. In diesem sollen mit den Mitgliedsorganisationen genau solche Forderungen und Ansätze erarbeitet werden und sich für einen nationalen Aktionsplan in Österreich stark gemacht werden. Als Teil des Projektteams freut es mich, alle Forderungen weiterzugeben und weiterhin für das Thema einzustehen.

Ein weiteres besonderes Highlight meiner Zeit als UN-Jugenddelegierter war die Teilnahme am **JUUN-Projekt**, das den Fokus auf die Stärkung der Jugendpartizipation und den Abbau von Ungleichheiten legte. Im Rahmen dieses Projekts wurde mir noch einmal klar wie wichtig die bedeutsame Teilnahme von jungen Menschen an politischen Prozessen war. Denn das Projekt **ermöglichte Dialoge mit vielen jungen Menschen der Afrikanischen Union**. Diese wurden als Youth Reference Committee nach Österreich eingeladen, um sich mit uns über Lebensrealitäten und Lösungsansätze für globaler Ungleichheiten auszutauschen.

Bei der Konferenz wurde vielen von uns klar, dass Prozesse der **Dekolonialisierung noch nicht abgeschlossen** waren, sondern sich in wirtschaftlichen Abhängigkeiten manifestiert haben. Diese kann zu einem Kreislauf führen in welchem wirtschaftliche Macht, Gewalt hervorbringt und Sicherheit global gefährdet. Als Antwort zu dieser Problematik definierten wir ein wirksames Lieferkettengesetz, bedeutsame Beteiligung und die volle Einhaltung von Menschenrechten als beispielhafte Lösungen. Die Problematik der Klimakrise zeigt ebenfalls starke Ungleichheiten. So sind die kleinsten Emittenten doch am stärksten gefährdet. Hier forderten wir eine klare Bekennung zum 1,5 Grad Ziel und die dafür notwendigen Maßnahmen.

In Konversationen am letzten Tag der Konferenz wurde uns versichert, dass ein paar unserer **Vorschläge übernommen werden würden**, so unter anderem, dass die österreichische Strategie für den Einsatz der Entwicklungshilfe nun explizit **junge Menschen als strategische Partner** definieren würde.

Final möchte ich noch auf den wohl am **meist diskutierten Aspekt** meiner Arbeit zu Frieden und Sicherheit und den Vereinten Nationen eingehen, den **UN-Sicherheitsrat**. In diesem gibt es von 15 Mitgliedern 5 Ständige, welche mit einem Veto Resolutionen blockieren können und dementsprechend besonders viel Einfluss haben. Den jungen Menschen mit denen ich gearbeitet habe, war absolut klar, dass diese Länder (USA, China, Russland, Frankreich, Vereinigtes Königreich) gegeben stark unterschiedlicher Interessen dem Auftrag globale Sicherheit und Frieden zu garantieren nicht nachkamen. Deshalb forderten junge Menschen die **Abschaffung des Vetos und mehr Mitglieder** um die neuen geopolitischen Realitäten unserer Welt wiederzugeben. Vor allem wurde mehr Mitspracherecht für afrikanische Staaten *-welchen zur Zeit keinen ständigen Sitz unterproportional wenige Sitze in der Regionalgruppe zukommen* - **hier freut es mich zu berichten, dass gerade Verhandlungen im Gange sind, bei denen Österreich viel tut, um dies umzusetzen.**

Die Hauptforderungen zu diesem Thema waren:

- Es braucht einen **Nationalen Aktionsplan** zu Jugend, Frieden und Sicherheit, welcher die systematische, wirksame, inklusive und nachhaltige Beteiligung von jungen Menschen in Friedensprozessen, Konfliktprävention und humanitärer Hilfe garantiert. Dies inkludiert die aktive **finanzielle Unterstützung von Friedensbildung** und die Weitergabe von Expertise an junge Advokat*innen für eine friedliche Zukunft!
- Österreichs muss der eigenen Vorreiterrolle als Sitzstaat zahlreicher internationaler Organisationen gerecht werden und **global für die Überwindung nationaler und internationaler Ungleichheiten eintreten**. Dies inkludiert junge Menschen als Partner*innen auf Augenhöhe zu verstehen und besonders in der Entwicklungshilfe zusammen zu arbeiten. Ebenfalls müssen die international vereinbarten Summen an Entwicklungsgeldern erfüllt werden!
- Österreich muss aktiv für eine **Reform des UN-Sicherheitsrates eintreten** und diesen repräsentativer, gerechter und aktiver im Anbetracht der globalen Krisen machen!





In Zeiten in denen Kinder und Jugendliche in vielen Krisen aufwachsen, sind Menschenrechte besonders für uns junge Generationen relevant – **als moralischer Kompass, Bewertungsgrundlage für Politik und Zielvorstellung.** Denn zu oft wird mit den Prinzipien der Unantastbarkeit, Untrennbarkeit und Universalität gebrochen. **Jede und Jeder haben immer Menschenrechte.** Diese bilden die Grundlage für ein gerechtes Zusammenleben und garantieren, dass jede*r sich voll entfalten kann. Nur die Einhaltung und Förderung der Menschenrechte stellt sicher, dass die Entwicklung, das Wohlbefinden aber auch die Teilhabe von allen jungen Menschen gefördert wird.

Was das bedeutet, durfte ich bei Menschenrechtsworkshops in Kooperation mit dem **Demokratiezentrum** erlebbar machen. Hier haben wir über 5 Stunden lang die Arbeit des **UN-Menschenrechtsrats nachgestellt** und Schüler*innen konnten aus der Perspektive von Mitgliedsstaaten die Abschaffung der Todesstrafe, sowie über die Rechte ihrer Einwohner*innen diskutieren. Erlebbar zu machen, wie schwierig es ist Regeln zu schaffen, mit welchen alle Staaten übereinstimmen stellt für mich eine der Kernerfahrungen im internationalen System dar. Auch in anderen Settings wie in Zusammenarbeit mit dem **GreenOffice der Universität Innsbruck,**

oder dem **Jugendzentrum Echo,** waren Menschenrechte im Mittelpunkt der Zusammenarbeit. Quer durch alle Veranstaltungen zog hierbei eine klare Vision. Die Verpflichtung, sich an alle Menschenrechte vollumfassend zu halten und diese als Grundpfeiler für jegliche politische Handlung zu sehen.

Diese Forderung gilt natürlich ganz besonders für Österreich. Hier war vielen jungen Menschen im Speziellen die Umsetzung der **UN Behindertenrechtskonvention** wichtig, denn **2023 hat die österreichische Staatenprüfung ergeben, dass es hier noch ordentlich zu tun gibt.** Dazu durfte ich mich mit den Expert*innen des **Behindertenbeirats** Innsbruck treffen und wie die Stadt, von deren Erfahrungsschatz viel lernen. Die Mitglieder des Beirats teilen Erfahrungen und Herausforderungen und betonten die Notwendigkeit, Barrieren abzubauen und besonders inklusive Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung zu fördern. Von keinem **Taschengeld sondern Lohn für Arbeit, Recht auf die zwölfte Schulstufe bis zu Forderungen von E-Roller Parkplätzen** damit diese nicht den Weg für Rollstuhlfahrer*innen blockieren, nahm ich mir aus diesem Gespräch sehr viel mit.



Eine weitere Gruppe, die besonderen Schutz zukommt, sind alle Personen, die unter 18 Jahre alt sind, also Kinder. Die **UN-Kinderrechtskonvention** legt hierbei Rechte fest, die sicherstellen sollen, dass Kinder in einem geschützten Umfeld aufwachsen können und ihre Bedürfnisse und Interessen erfüllt werden. Dies ist besonders relevant, da Kinder oft wenig Mitsprache erfahren obwohl diese aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Entwicklung physisch, psychisch und sozial noch größeren Risiken als andere Altersgruppen ausgesetzt sind.

Die **Bundesjugendvertretung hat 2024 einen Schwerpunkt auf Kinderrechte und deren vollständige Verankerung in der österreichischen Verfassung gelegt**. Im Zuge dieses Projektes konnte ich auch an Volksschulen zu den Kinderrechten arbeiten. Klar wurde mir dabei, dass es nicht auf das Alter ankommt wie politisch aktiv man ist, sondern wie sehr man über Politik informiert wird. Besonders gut zeigt dies meiner Meinung nach der **UNICEF Kreativwettbewerb, bei welchem Kinder durch Bilder, Texte oder Gedichte ihre politischen Forderungen Ausdruck verleihen**. Hierbei ist ein immer wiederkehrendes Motiv zentral: **das einer grünen, sauberen und lebenswerten Erde**.

Passend dazu hat die Expert*innenkommission zur Kinderrechtskonvention 2023 beschrieben dass **alle Kinder das Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt haben**. Dieses Recht umzusetzen ist eine der zentralen Forderungen denen ich auch zwei Veranstaltungen widmete (dazu später mehr).

Themen wie der **Schutz vor körperlicher und psychischer Gewalt, der Kampf gegen Rassismus und Hassrede, das Recht auf freie Meinungsäußerung oder auf physische und psychische Gesundheit**, kamen so häufig in meiner Arbeit auf, dass ich diese fast allen Veranstaltungen zuordnen würde. Zu sehen wie kreativ, wirkungsvoll, eloquent und emotional diesen von jungen Menschen Ausdruck verliehen wurde, durfte ich aber besonders als Juror bei der Vergabe des **Jugendstaatspreises und mehrerer Jugendredewettbewerbe in St.Pölten und Wien**. Diese Veranstaltungen waren für mich einfach inspirierend! Kinder und Jugendliche die mit ihren Projekte und Reden zeigen, wie sie aktiv Veränderung schaffen, was sie bewegen wollen und warum sie für ihre Visionen einstehen. Viele der Beiträge behandelten Themen wie soziale Ungleichheit, der hohe Wert der Demokratie und dienten als besonders gute Plattform, die eigene Meinung frei zu äußern.



Die Hauptforderungen zu diesem Thema waren:

- International für die **Abschaffung der Todesstrafe** einzustehen, die Umsetzung der Menschenrechte und deren Instrumentarien voranzubringen und das **Büro des Hohen Kommissars für Menschenrechte stärken!**
- Die UN **Behindertenrechtskonvention** und die Vorschläge der **Expert*innenkommission vollumfassend umsetzen** und die Mitbestimmung, Inklusion und Rechte von Menschen mit Behinderung durch Bundes und Landes Behindertenbeiräte stärken!
- Alle Kinderrechte in den **Verfassungsrang** heben, alle **optionalen Protokolle** zu dieser national ratifizieren und das internationale **Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt**, nicht zu brechen!





„Alle Politiker*innen sollten unter 30 sein. Dann müssten diese genau so lang wie ich noch mit den Konsequenzen ihrer Politik leben, wie ich.“, war ein Satz, der zu mir bei einem Workshop in der Mollardgasse gesagt wurde. Dieser stellt eines der wichtigsten Konzepte der Vereinten Nationen dar, der Fokus auf Nachhaltigkeit.

Dieses uns allen bekannte Wort ist ein wichtiges Konzept. In der eingebetteten Form beschreibt es das unser wirtschaftliches Handeln im Sozialen und dieses in unserer Umwelt verankert ist. Um also langfristig unsere Erde und uns Menschen nicht irreparabel zu beschädigen, benötigt es eine umfassende Vision von globalen Zielen. Deshalb haben sich alle Staaten der Welt 2015, auf die **17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (=Sustainable Development Goals, SDG)** geeinigt, welche bis 2030 umgesetzt werden sollen. Diese inkludieren ganz verschiedene Kategorien **von 1 „Keine Armut“ über 5 „Weniger Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern“ zu 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“**. Alle zwei Jahre wird deren Umsetzung von Staaten in einem so genannten **„Freiwilligen Nationalen Umsetzungsbericht“** überprüft, in welchem Länder angeben, wie nah diese bereits zur Zielerfüllung gekommen sind.

Diese Ziele sind für uns junge Menschen besonders relevant, denn sie zeigen, dass unsere Weltgemeinschaft gerade in eine gefährliche Richtung schlittert. Nach bereits über der Hälfte der Zeitspanne für deren Umsetzung sind leider nur 17% der Ziele am Weg bis 2030 vollständig umgesetzt zu werden. Dies hat katastrophale Folgen für Mensch und Umwelt. **Während wir in Österreich sehr gut in der Zielerfüllung sind (Rang 5 global), müssen wir uns auch hier bewusst machen, inwiefern unsere Art des Wirtschaftens negative Effekte in andere Länder verlagert (Rang 151 global)**. Wir junge Menschen müssen natürlich am längsten mit unseren (fehlenden) Aktionen leben. Viele der Krisen wirken sich ebenfalls besonders stark auf die jüngsten Generationen aus, während diese am wenigsten zu den Krisen beigetragen haben.

Diese Themen habe ich vor allem im Zuge meines Workshops **„SDG's Nachhaltigkeit in Aktion“** an vielen Schulen und mit jungen Menschen besprochen. Hierbei eignen sich die SDG's besonders gut, den Fortschritt von Staaten zu vergleichen und festzustellen, wo Arbeit noch speziell notwendig ist. So eindeutig wie das Resümee, dass die Anzahl an unerfüllten Zielen erschreckend ist, so vielseitig waren auch die Lösungsvorschläge, die ich in Österreich kennenlernen durfte.



An der **BRG Steyr** forderten Schüler*innen ihrer **Schule nach SDGs Nachhaltigkeit zu prüfen**, die **SDG Botschafter*innen Graz** boten Fortbildungen zu nachhaltiger Entwicklung für Vereine an, der **World Summit Award und dessen UniVation Event** ließ junge Innovator*innen Projekte präsentieren welche zur Erfüllung der SDG's beitragen sollen, beim **Klimajugendrat der BJV** forderten junge Menschen einstimmig ein **Klimaschutzgesetz** welches Österreichs Beitrag zu internationalen Klimazielen garantieren, bei Protesten forderten junge Menschen die **dreifache Planetare Krise** zu stoppen und die **Jugendbotschafter*innen Vorarlberg organisierten einen SDG Austausch**, um konkrete Umsetzungspartnerschaften zu entwickeln. Junge Menschen wollen weder die höchste Anzahl an gewaltsamen Konflikten seit 1945, noch die Milliarden Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser, noch das globale Artensterben, akzeptieren.

Für mich war die Woche des SDG Austausches in Vorarlberg - *vollgepackt mit Workshops, Diskussionen und Austauschformaten* - genau die Form der Beteiligung, welche jungen Menschen hilft vom Reden ins Handeln zu kommen.

Junge Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern kamen zusammen, um an **SDGs, Projektentwicklung, Finanzierung, soziale Wirksamkeit und einem konkreten Projekt zu arbeiten**. Ein Poetry Slam zu den SDG's, eine Initiative in der lokalen Bäckerei und ein Uni Event wurden so erarbeitet und teilweise bereits abgeschlossen. Es zeigte sich hierbei aber auch, wie schwierig der Zugang zu niederschweligen, finanziellen Ressourcen war und wie stark der Nachhaltigkeitssektor von ehrenamtlichem Engagement abhängig ist.

Bei meiner Österreichtour durfte ich ebenfalls Mitglieder von **UNINETZ** kennenlernen, welche als **Teil von SDG Watch Austria die Umsetzung der SDG in Österreich kontrollieren und fördern**. Als Kollektiv aus Universitäten und Forschungseinrichtungen haben diese basierend auf wissenschaftlichen Projektionen erarbeitet wie diese umgesetzt werden können und die konkreten Forderungen an Politiker*innen präsentiert. Hier durfte ich bei Austauschen zur Energieinfrastruktur, nachhaltigen Wertschöpfungsketten und Friedenssicherung eine weitere zivilgesellschaftliche Sicht kennenlernen.



Die Hauptforderungen zu diesem Thema waren:

- Das Österreich aktiv der **historischen Verantwortung** für die **dreifache Krise des Planeten** verantworten muss. Also internationalen Klimaabkommen, Biodiversitätsabkommen und Schutzabkommen gegen Umweltverschmutzung vollumfänglich nachkommen und diese in nationales Recht, wie unter anderem durch ein **Klimaschutzgesetz** übernehmen muss.
- Dass Österreich die umfassende **Erfüllung der SDGs als Richtschnur für die Außenpolitik** verwenden soll und die Verantwortung für **Folgeschäden entlang von Wertschöpfungsketten tragen soll**.
- Dass **niederschwellige Finanzierung** für Arbeit zu SDGs bzw. für die ehrenamtliche Projektarbeit für junge Menschen ermöglicht werden müssen.



Mit meinem **selbstgebastelten Postkasten und mehrere Notizbücher an Forderungen im Gepäck**, habe ich mein Bestes gegeben die Vielzahl der Themen, Eindrücke und Lebensrealitäten junger Menschen in Österreich kennenzulernen. Natürlich ist dieser Prozess nie vollkommen schaffbar und ich bin mir dessen bewusst, dass ich selbst nach dieser intensiven Zeit nie dem Pluralismus der Stimmen gerecht werden kann, den ich zu repräsentieren versuchte. Dennoch kann ich klar dazu sagen, dass ich dafür mein bestes getan habe! Und ich freue mich nun in den nächsten Teilen zu berichten wie ich diesen Input in Austausch mit Entscheidungsträger*innen, Verhandlungen von Resolutionen, Positionspapieren, Reden und vielem mehr weitergegeben habe!



Viele kleine Schritte
gehen einen weiten
Weg!



Darum ist
Zusammenarbeit das A
und O dieses Mandats!



Zusammenarbeit mit anderen UN Jugenddelegierten

Als UN-Jugenddelegierte*r entwickelt man schnell ein **Netzwerk an anderen jungen Personen, die sich für die gleichen Themen einsetzen**, an ähnlichen Prozessen interessiert sind und mit denen man gemeinsam an konkreten Projekten arbeiten kann. Ich durfte in meiner Zeit viele wirklich tolle und engagierte junge Menschen kennenlernen und besonders stark mit anderen Jugenddelegierten zusammenarbeiten.

Wie anfangs erwähnt ist das UNYD-Programm der BJV das Programm bei dem junge Menschen als Teil der österreichischen Delegation vor allem bei der UN Generalversammlung teilnehmen dürfen. Dieses Programm ist somit zwar in Österreich einmalig, es gibt jedoch auch andere [Jugenddelegierten Programme zur Weltklimakonferenz \(organisiert über CliMates Austria\)](#), zu der [Weltbiodiversitätskonferenz \(organisiert von GYBN-Austria\)](#), zur [UNESCO \(organisiert von UNESCO-Austria\)](#) und zur [UNECE \(organisiert von Bundesministerium für Klimaschutz\)](#). Natürlich macht die Koordination untereinander und mit diesen Programmen in Österreich viel Sinn und dies war mir ein großes Anliegen.

Gemeinsam konnten wir im Zuge meiner Mandatszeit, unter **rotierendem Vorsitz mehrere Treffen abhalten**, gegenseitig unsere Programme kennenlernen, aufeinander verweisen (Hinweis zu anderen Programmen auf Websites), gemeinsame Social Media Kampagnen erstellen, uns zu Veranstaltungen mitnehmen, Expertise und Netzwerke teilen und uns politisch koordinieren. Was hier vielleicht nach wenig wirkt ist aber besonders viel, da wir alle eigene Konsultationsprozesse haben und so **gemeinsam eine wirklich starke Stimme für junge Menschen in den UN sein können**.

Die Vernetzung ist auch deshalb speziell wichtig, da wir natürlich alle mit verschiedenen Hintergründen andere Expertisen bedienen. Die eigene Lebensrealität schafft Erfahrung, welche Politik an reale Bedingungen knüpft. Deshalb ist es so wichtig, dass nicht nur Sprecher*innen wie Jugenddelegierte in den Vereinten Nationen zu Wort kommen. An einer Initiative um junge Landwirte zur Welternährungsorganisation (FAO) zu bringen, habe ich dementsprechend 1.5 Jahre in meinem Mandat gearbeitet.

Giulia Tariello (ITA), Himaja Nagireddy (USA), David Giles (IRL) und Lukhani Rogol (UK) und mir gelang es, in Zusammenarbeit mit dem Welternährungsforum ein Mandat zu gestalten, welches es jungen Landwirt*innen ermöglicht an dem Forum teilzunehmen und darüber hinaus der FAO beratend zur Seite zu stehen. Für unseren Vorschlag an die Organisator*innen des Forums haben wir virtuelle Konsultationen mit über 200 jungen Menschen abgehalten und ein Konzept entwickelt. Ab 2024 werden nun die ersten Schritte zur Umsetzung gesetzt. Junge Landwirt*innen vor allem aus dem globalen Süden werden nun der FAO ihre umfassende Expertise zur Verfügung stellen!

Doch nicht nur hier gibt es neue Beteiligungsformate. Auch zu Abrüstung, der Weltgesundheitsorganisation, dem UN Flüchtlingshilfswerk und vielem mehr werden aktiv junge Menschen eingeladen um die Arbeit der UN zu unterstützen! Es scheint, dass wir uns hier endlich in die richtige Richtung bewegen.

Ein starker Erfahrungsaustausch findet ebenfalls international zwischen Jugenddelegierten zur UN Generalversammlung statt. Da das österreichische Programm zweijährig ist und viele Möglichkeiten bietet, von der oder dem anderen Jugenddelegierten zu lernen,

konnte ich, bevor ich zur UN-Generalversammlung aufgebrochen bin, schon einiges an Erfahrung sammeln. Dies stellt aber eher die Ausnahme dar, und viele Jugenddelegierte werden ohne große Vorbereitung nach New York geschickt. **Das wollten wir ändern.** Darum organisierten die Jugenddelegierten aus Deutschland, Finnland, Israel, der Schweiz und Uganda, mit mir im August 2023 ein Koordinationsevent bei welchem sich die über 50 Jugendrepräsentant*innen zum ersten Mal kennenlernen konnten und sie in Workshops auf die Zeit bei der Generalversammlung vorbereitet wurden.

Dieses Best-Practice Beispiel hatte Themenschwerpunkte wie „die Organisation eines UN Side Events“ und „was auf der UN Generalversammlung“ zu beachten ist, und vor allem konnten wir uns erstmalig mit den für uns zuständigen UN Organisationen – *UN DESA, der Vorgänger des UN Jugendbüros* – vernetzen. Für mich hat das Event wieder einmal gezeigt, dass man **nicht alleine ist, wenn einem Lücken im Wissen, der Ausbildung oder der Vernetzung auffallen.** Bei einem so komplexen System wie den Vereinten Nationen war es das Beste, was uns passieren konnte gemeinsam an der Organisation dieses Events zu arbeiten und damit aktiv alle unsere Fragen zu stellen.

Aus diesem Auftakt sind Koordinationsdokumente, Übersichten, gemeinsame Projektideen und für mich das Gewissen das ich mit Lew Töpfer und Ilka Essig, den deutschen Jugenddelegierten, in eine WG in China Town ziehen werden kann um von dort aus gemeinsam zur UN Generalversammlung zu arbeiten!

Ähnliche Vorbereitungstreffen und **Briefings von Jugenddelegierten für Jugenddelegierte finden mittlerweile oft bei den monatlichen Koordinationstreffen** organisiert von den UN Jugenddelegierten der Europäischen Union statt. Dort durfte ich oft andere Delegierte zu Konferenzen, Prozessen oder Resolutionen briefen. Was ich an dieser Gruppe besonders mag, sie sind extrem offen und freundlich neue Personen kennenzulernen und mitunter die engagiertesten jungen Menschen die ich je treffen durfte, jederzeit bereit neue Projekte anzugehen! Und das haben wir!

Das **größte Projekt**, das mich seit Dezember 2023 begleitet, ist die **Vorbereitung auf den UN Zukunftsgipfel** welcher dieses Jahr als hochrangiges Event in New York stattfinden wird. Während ich und viele meine Ko-Organisator*innen nicht an diesem teilnehmen werden, war es uns viel wichtiger die internationalen Verträge die dort verabschiedet werden sollen von Anfang an mitzugestalten.

Der **UN Zukunftsgipfel wird nämlich als einmalige Gelegenheit unserer Generation beschrieben** und soll die Vereinten Nationen grundlegend verbessern. Hierfür wird eine sehr breite Palette an Themen in fünf Kapiteln verhandelt:

In diesen sollen die Finanzierungslücke von 500 Milliarden USD jährlich zur Erreichung der SDGs gefüllt werden, die Friedensarchitektur der UN sowie die Regulierung von Waffensystemen (Nuklearwaffen, WMD, Killerroboter) einen Durchbruch erfahren, Staaten erstmals global digitale Technologien regulieren, die wirksame, effektive und volle Beteiligung junger Menschen voranbringen sowie die Rechte zukünftiger Generationen explizit garantieren, und die UN intern stark reformieren. Dies inkludiert eine Änderung des UN Sicherheitsrates, die und die Stärkung der UN Generalversammlung und des Wirtschaft- und Sozialrates.

Arlinda Ramqaj, Paula Pättikangas, Jana Berchtold, Ishaan Shah, Lew Töpfer und ich hatten uns zum Ziel gesetzt, diese Möglichkeit aktiv zu nutzen und uns aktiv für junge Menschen einzusetzen. **Deshalb hielten wir zu allen Versionen der Resolution Konsultationen mit insgesamt über 500 jungen Menschen.**

Des Weiterem, schufen wir einen Instagram Kanal um über Entwicklungen zu berichten, präsentieren den Zukunftsgipfel und den Prozess in vielen Phasen in einer "youth-friendly" Version und gaben unsere Inputs via Reden, Einsendungen und konkrete Sprachvorschläge an die Verhandler*innen weiter.

Sehr viele dieser Vorschläge wurden schlussendlich **von den EU Verhandler*innen Wort-für-Wort aufgenommen** und ein paar finden sich noch in der aktuellen Version der Resolution. Von außen wirkt der Prozess des Zukunftspaktes vielleicht anstrengend und langsam. Aber für die Vereinten Nationen und den Umstand dass sich alle Staaten der Welt auf diese grundlegenden Reformen und neue Regulationen einigen war der **Prozess ein wahrer Fortschritt.**

Ein paar von uns werden es auch zum UN Zukunftsgipfel schaffen und dort öffentlichkeitswirksamer für die Rechte junger und zukünftiger Generationen eintreten können. Wichtig ist hier aber besonders, dass wir durch viele Arbeit und konstantes Engagement jede Chance genutzt haben, um für die konkreten Wortvorschläge und Ideen von jungen Menschen zu lobbyieren.





Vom Postkasten...



zu den
Entscheidungsträger*in
nen!



Wo konnte ich die vielen Forderungen weitergeben?

In meinem Mandat durfte ich viele Politiker*innen und Entscheidungsträger*innen kennenlernen. Hierbei merkt man schnell, dass auch manche von diesen eher an einem gemeinsamen Foto als an der inhaltlichen Diskussion interessiert sind. Ich habe aber für mich gelernt, mich **meinerseits weder von falsch ausgesprochenen Namen, missglückten Witzen oder Nervosität unterkriegen zu lassen**. Denn am Ende des Tages sind alle Gesprächspartner*innen Menschen wie du und ich.

Am meisten Erfolg hatte ich in Gesprächen, wenn ich um ganz konkrete, Handlungen bat und immer wieder freundlich-bestimmte Bitten auf den Weg gegeben habe. Ich bat oft um Follow-up Prozesse, schrieb freundliche Erinnerungen und referenzierte frühere Gespräche. Wichtig war es für mich auch zu lernen, dass eine Frage nicht nur ein Satz sein muss, sondern vor allem im UN Kontext, Hintergrundwissen, persönlichen Bezug und die eigene Meinung bereits inkludieren kann - *manche Kolleg*innen brauchten für eine Frage über 3 Minuten!*

In Österreich konnte ich an zahlreiche Politiker*innen und die halbe Bundesregierung an verschiedenen Veranstaltungen und die Forderungen junger Menschen weitergeben:

Frau Ministerin Gewessler konnte ich beim Klimajugendrat, der 50 Jahrfeier des Klimaschutzministeriums oder dem UNICEF Kreativwettbewerb mitgeben, dass das **Klimaschutzgesetz eine absolute Notwendigkeit** darstelle und dass Kinderrechte nicht im Anbetracht der dreifachen globalen Krise gebrochen werden dürfe. **Frau Ministerin Edtstadler**, welche für die Umsetzung der SDGs in Österreich verantwortlich ist, durfte ich bitten **junge Menschen** in die Überprüfung der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele im Zuge des **Freiwilligen Nationalen Umsetzungsberichts miteinzubringen**. **Frau Staatssekretärin Plakolm** welche für Jugend zuständig ist durfte ich bei vielen Austausch treffen und besonders Forderungen zu **leichtem Zugang zu Ressourcen für Jugendprojekte** weitergeben.

Herrn Nationalratspräsident Sobotka konnte ich beim Abend zu den SDGs im österreichischen Parlament über das JUUN Projekt informieren und hierbei die Notwendigkeit von jungen Menschen in internationalen Beziehungen und des **Lieferkettengesetzes** urgieren. **Herrn Außenminister Schallenberg** konnte ich bei der Feier der Wiener Konvention zu den Menschenrechten bitten das **Jugenddelegiertenprogramm zu stärken**. **Herrn Wirtschaftsminister Kocher** habe ich bei der Veranstaltungen von SDG Watch Austria die Forderung übermittelt, dass Österreich der **internationalen Verpflichtungen offizieller Entwicklungshilfe** nachkommen soll. **Herrn Sozialminister Rauch** bat ich eine österreichweite **Kindergrundsicherung** gegen Armut sowie das **Frühe Hilfen Programm** auszuweiten und im Zuge der Suchtmittelkonferenz mehr junge Menschen zu unterstützen auch bei den Vereinten Nationen in Wien wirksam zu werden.

Eine großartige Bühne für diese Anliegen durfte ich im Zuge des **SDG Dialogforums 2.0** wahrnehmen, bei welchem Minister*innen zur Besprechung Österreichs Umsetzung der SDGs Stellung bezogen und das Verfassen des FNU besprochen wurde. Hier durfte ich eine Rede halten in der ich meinen Schock über die Höhe der Kinderarmut in Österreich Ausdruck verlieh und die Wichtigkeit von Präventionsketten und früher Hilfe gegen diese betonte.

Das „Frühe Hilfen“ Projekt wurde im folgenden Jahr tatsächlich österreichweit ausgeweitet. Und auch wenn viele andere dieser Forderungen noch nicht umgesetzt sind kann man sich um eines sicher sein: die Bundesjugendvertretung wird weiterhin jungen Menschen die Stimme geben um Politiker*innen an ihre Verantwortung zu erinnern und mit diesen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.

Dies ist auch oft in längeren Austauschen mit den Mitarbeiter*innen des Bundespräsidenten, Bundeskanzleramts, Außenministeriums, Klimaschutzministeriums, oder des Sozialministeriums passiert. Dort konnten wir als UN-Jugenddelegierte, unser **Programm vorstellen, ganz konkrete Forderungen besprechen und wurden oft um unsere Expertise und Einschätzung gebeten**. Einigen der hier Verantwortlichen tun ihr möglichstes um Jugendbeteiligung zu stärken und es war mir eine große Freude diese kennenlernen zu dürfen.

*Besonders möchte ich mich hier bei den Mitarbeiter*innen der österreichischen Vertretung in den vier UN Standorten bedanken, mit welchen man als Jugenddelegierter wirklich eng zusammenarbeiten darf. Mit diesen durften wir Teilnahmen koordinieren, Input für Resolutionen übermitteln oder Reden für uns und die Ständige Vertretung verfassen.*

Hier war auch das Engagement bei dem so genannten „**European Sustainable Development Network (ESDN)**“ für mich besonders spannend. Europäische Jugenddelegierte zu verschiedenen Themen durften hier bei einem Expert*innen Netzwerk teilnehmen, welches sich um die Umsetzung der SDGs in Europa bemüht. Für dieses Netzwerk durfte ich in **Schweden und Wien Kurzvorträge für Mitarbeiter*innen von Ministerien halten** und diese zum „**Jugendcheck**“ sowie der „**Jugendbeteiligung in den Freiwilligen Nationalen Umsetzungsberichten**“ in Workshops weiterbilden. Die Idee vom Jugendcheck ist hierbei die langfristige Auswirkung jeder Gesetzesvorhaben auf junge Menschen zu überprüfen. Während hier noch ordentlich Verbesserungspotential für Österreich existiert, gibt es dafür die so genannte wirkungsorientierten Folgenabschätzung. Damit sind wir europaweite in der Vorreiterrolle – *auch wenn es hier noch viel zu tun gibt.*

*Wohl auch aufgrund unseres starken Einsatzes bei ESDN war es Jana und mir möglich für die BJV den Freiwilligen Nationalen Umsetzungsbericht einen Jugendcheck zu unterziehen. Dabei betonten wir vor allem die Relevanz auch „**Spillover Effekte**“ in Betracht zu ziehen und die Arbeit von jungen Menschen zu den SDGs zu betonen. Fast alle unserer Kommentare wurden hier übernommen.*

Dies stimmt uns hoffnungsvoll das beim **nächsten FNU Jugend** hoffentlich ein **ganzes, unabhängig verfasstes Kapitel haben könnte**. Einsetzen werden wir uns auf jeden Fall dafür.

Falls sich jemand an diesem Zeitpunkt denkt *“wir haben bereits X Seiten dieses Reports hinter uns und er hat noch nicht einmal über die Foren in den Vereinten Nationen gesprochen...”*, dann dürft ihr euch nun besonders freuen, denn endlich folgen genau diese! –*für mich zeigt das aber auch, dass die Arbeit zu den Vereinten Nationen viel mehr ist als bei deren Veranstaltungen zu sein.*

Während ich mich ein Jahr auf viele der Prozesse vorbereiten konnte und hier mitunter die Treffen mit den höchsten Entscheidungsträger*innen waren, ist die Arbeit mit jungen Menschen in einem Umfeld in dem aktiv und nicht nur abstrakt gearbeitet um einiges wichtiger. Deshalb freut es mich sehr wenn diese beiden Ebenen gut verbunden werden und möchte besonders den vielen UN Mitarbeiter*innen danken, die diese Erfahrung erst möglich gemacht haben. Die für Koordinator*innen für Jugenddelegierten in den Vereinten Nationen Nicola Shepherd, Samantha Savarese und Kohei Yamada sowie Rebecca Jovin bei UNODA und ihr Team, Billy Bataware bei UNODC und sein Team, sowie Martin Nesirky und ganz besonders Irene Höglinger-Neiva von UNIS.

Es war wirklich eine große Freude an zahlreichen UN Veranstaltungen teilzunehmen. Die meisten davon waren natürlich **online**. Das **ECOSOC Jugendforum 2023**, die **Frauenstatuskommission 2023 & 2024**, die **Kommission für Sozialentwicklung 2023 & 2024** sowie die **UNTOC COP 2023** konnte ich so von außen aber aktiv lernend mitverfolgen. Die UN veranstalten ebenfalls zahlreiche virtuelle Fortbildungen bei welchen ich über **nachhaltiges Waldmanagement**, bis zu den **SDGs als Wirksamkeitsindikatoren für öffentlich-private Partnerschaften**, so einiges neues kennenlernen durfte. Die besonders großen Highlights waren jedoch wenn man vor Ort bei einer UN-Veranstaltung und als Teil der österreichischen Delegation aktiv sein darf.

In Wien war das vor allem bei der **Vorbereitungskonferenz zum Atomwaffensperrvertrag, der UN Suchtmittelkonferenz 2024 und dem World Space Forum 2024** der Fall. Während bei dem ersten das Verbot von Atomwaffen verhandelt wurde, ginge es beim zweiten um alternative Einkommensformen zu Drogenanbau, Schadensminderung und die Regulierung von Chemikalien welche im internationalen Drogenhandels benutzt werden und beim Dritten wiederum um die Nachhaltigkeit der Weltraumindustrie, Weltraumschrott, Weltraumverkehrs-Management und das Recht auf einen dunklen und ruhigen Nachthimmel.

All diese Themen haben eine besondere Jugendrelevanz, sei dies als besonders besonders starke Endnutzer*innen potentieller Technologien, als besonders Gefährdete oder als Gestalter*innen in diesen Foren. Dass ich zu vielen dieser Themen vor meinem Mandat kein Wissen gehabt hätte kann ich an diesem Punkt gerne ehrlich zugeben. Es reicht aber eine junge Perspektive um Sachverhalte anders zu verstehen, diese neu zu bewerten und sie in einer sich veränderten Welt zu verorten. Es gibt nichts was man sich nicht beibringen kann und manchmal braucht man auch einfach einen Vertrauensvorschuss. Diesem bin ich, meiner Auffassung nach bei der Vorbereitungskonferenz bei einer **Rede zu Jugendforderungen im Abrüstungsbereich**, am World Space Forum bei der **Leitung eines Diskussionspanels** mit Jana oder bei Berichten zu den **Verhandlungen auf der Suchtmittelkonferenz**, gerecht geworden.



Die wohl intensivsten Zeiten des Mandates und definitiv eines der größten Highlights war natürlich die Teilnahme an der **78sten UN Generalversammlung vom 24.09.2023 bis zum 22.10.2024**. Meine Zeit dort war wohl eine der intensivsten in meinem Leben. Angetrieben von den Versprechen an viele junge Menschen in Österreich, zahlreichen Möglichkeiten diese umzusetzen, dem Willen für diese wirklich relevanten Themen endlich Fortschritt zu schaffen und wirklich viel schwarzem Kaffee, war ich bereit mit Ilka Essig und Lew Töpfer in einer WG in China Town ein Monat alles zu tun um meine Ziele umzusetzen!

Ich war wirklich selten so erfüllt, so stolz auf was ich gerade tue und gleichzeitig so müde. Insgesamt haben wir an **über 70 Terminen und Veranstaltungen** – neben unseren täglichen Sitzungen in der UN-Generalversammlung – teilgenommen und **26 Austausche, Briefings, Meetings und Side-Events zu dritt organisiert**. Viele der Treffen hierbei waren mit UN Organisationen, in welchen wir nationale Prioritäten vorstellten, versuchten die Zusammenarbeit zu stärken, erläuterten wie eine Jugendperspektive auf die aktuellen Herausforderungen aussahen und viel von der wertvollen Arbeit der Expert*innen lernen durften.

Ein wirklich tolles Treffen fand mit dem Präsidenten der UN Generalversammlung **H.E. Dannis Francis** und allen anwesenden Jugenddelegierten statt, denn der Präsident lies seinen Worten direkte Taten folgen. Ich bat ihn seine Rede am selben Tag anzupassen und Forderungen unseres Gesprächs in seinem Namen an die Mitgliedsstaaten zu übermitteln. Tatsächlich kam er diesen nach und **erwähnte wortwörtlich die von Jugenddelegierten aufgebraachten Bitten**, beim UN Zukunftsgipfel junge Menschen besonders aktiv mit einzubeziehen und in politischen Gestaltungsprozessen eine größere Rolle zu bekommen. Zugegeben, dies hat viele Interventionen von Jugenddelegierten gebraucht, ich habe mich mit den Worten "I will be in the room watching your speech and it would mean the world to me" verabschiedet und in direkten Konversationen mit seinem Chief of Staff versucht meiner kurzen Intervention Nachdruck zu verleihen, aber schlussendlich war dies möglich.

Ein anderes Treffen welches mir besonders in Erinnerung blieb ist jenes mit UNDESA welche die Kooperation zwischen den Vereinten Nationen und Jugenddelegierten gestalten.

Durch mehrere Kooperationen vor der GV war hier bereits eine besonders gute Gesprächsbasis vorhanden und wir baten um ein **hochrangigen Austausch**, um unseren Bitten mehr Unterstützung in der Vorbereitung auf die Veranstaltung zu bekommen, Gehör zu verschaffen. Dieses bekamen wir und unsere **Forderung** nach neuen **Materialien, Werbevideos, Plattformen zum Austausch, Standards für Jugenddelegiertenprogramme u.v.m. wurde und wird nun sukzessive durchgesetzt**. Das mehr Ressourcen in diese Arbeit fließen können wird hoffentlich langfristig die wichtige Aufgabe von Jugenddelegierten noch besser machen. In vielen anderen Treffen konnten wir ebenfalls Kleinigkeiten weiterbringen sei dies **Input zu UNODCs Jugendstrategie** zu geben, **UNODAs Ausschreibungen weiterzutragen** oder uns zu den aktuellen Beteiligungsformen in vielen der anderen UN Organisationen zu erhalten.

Meistens sind von Jugenddelegierten organisierte Veranstaltungen für alle anderen Delegierten offen. Sowohl, da diese großes Interesse daran haben spannende Personen kennenzulernen, als auch, da die Gesprächspartner*innen die diverse Fülle an Prioritätsthemen, Ländererfahrungen und Programmstrukturen sehr interessieren.

Leider ist die Teilnahme jedoch nicht immer möglich da vor allem **afrikanische Delegierte** zwar den Aufgaben in ihrem Land nachkommen jedoch **nicht von ihren Vertretungen akkreditiert wurden** – netterweise erlaubt die UN aber fünf Gäste pro Tag pro offiziellen Delegierten.

Vier der von uns organisierten Gespräche kommen mir wirklich bedeutend vor. Mit Henk-Jan Brinkman welcher an der Entwicklung des DSG-16 maßgeblich beteiligt war, Francisco Calí Tzay welcher die Interessen indigener Völker in der UN vertritt und mit dem österr. Bot. Alexander Marschik welcher in diesem Jahr den Vorsitz im dritten Komitee hatte- *in welchem Jugenddelegierte vor allem aktiv sind*. Als österr. UNYD war es mir natürlich eine wirklich große Freude ihn und die Delegierten zu einem Austausch in der österreichischen Vertretung zusammen zu bringen - *der Herr Botschafter gab uns nicht nur einige Hintergrundinformationen sondern hat auch einfach einen netten Schmäh*. Auch das Briefing der deutschen Bot. Cornelia Jarasch, welche für den "Summit of the Future" zuständig ist, war sehr spannend. Auf die Frage wie wir am **besten Jugendthemen in den Zukunftsgipfel einbringen könnten** meinte sie **"never stop challenging us with your ideas"**!

Das wohl öffentlichkeitswirksamste meiner Reise in New York war meine **Rede – eine Ehre, nervenaufreibende Erfahrung und tolle Möglichkeit!** So wie diesen Bericht, finde ich sie im nachhinein ein bisschen zu dicht und vollgepackt. Dennoch bin ich stolz zu sagen, dass ich die Lebensrealitäten von jungen Menschen dargestellt habe, mehr sinnvolle, wirksame und inklusive Jugendbeteiligung gefordert habe, **Nationale Aktionspläne für die Jugend, Friedens- und Sicherheit Agenda** forderte und bat das neu geschaffene **UN Jugendbüro** zu stärken sowie, dass dieses sich vor allem auf wenig privilegierte Jugendliche konzentriert sollte. Zu der Rede und der Reise durfte ich ebenfalls ein paar Interviews geben.

Ein weiterer großer Fokus lag auf der Arbeit an der **Jugendresolution**, die alle zwei Jahre im dritten Ausschuss der UN verabschiedet wird. Diese Resolution ist sozusagen unser **Hebel, um die Interessen der Jugend auf höchster Ebene einzubringen**. Wir haben intensiv daran gearbeitet, dass die Bedeutung einer "sinnvollen / wirksamen Jugendbeteiligung" im Text verstärkt wird. Es ging darum, sicherzustellen, dass junge Menschen in all ihrer Vielfalt – also unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sozialem Status – gehört und ernst genommen werden.

Dabei haben wir eng mit anderen Jugenddelegierten und diplomatischen Vertretungen zusammengearbeitet. Hier wird einem **richtig bewusst was Konsens finden heißt**... Es hilft jedoch klar wenn alle Delegierten in einer WG in Chinatown zusammenkommen, sich dort einlesen, brainstormen und gemeinsam an einer Verbesserung arbeiten! **Besonders stolz bin ich darauf, dass viele unserer Vorschläge in die offiziellen Verhandlungspositionen unserer Staaten übernommen und in die Verhandlungen eingebracht wurden!** Obwohl sich davon sogar noch einzelne im finalisierten Text finden muss man hier leider sagen, dass die Resolution in diesem Jahr "schwächer" wurde da Referenzen zu Menschenrechten sowie zur Gleichberechtigung verloren gingen.

Final möchte ich noch eine **gemeinsame Veranstaltung von Jugenddelegierten aus Kenia, Tanzania, Uganda, Südsudan, Deutschland** und mir erwähnen. Diese wurde als so genanntes Side Event veranstaltet und offiziell von Österreich und Kenia unterstützt. unter dem Titel **"Rights of the Child and the Triple Planetary Crisis"** befassten wir uns mit den dramatischen Auswirkungen von Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung (= triple planetary crisis) auf die Rechte von Kindern.

Wir wollten zeigen, dass **Kinder und Jugendliche weltweit besonders hart von diesen Krisen betroffen sind**, obwohl sie am wenigsten dazu beigetragen und **dies wie in einer so genannten allgemeinen Bemerkung festgehalten, klar gegen die Kinderrechtskonvention verstößt**, welche alle Staaten der Welt unterschrieben haben. Hierbei war vor allem unser Ziel **Kinder zu Wort kommen zu lassen**. Dank Zeichnungen der Visionen der Pfadfinder*innen aus Vorchdorf, einer Kooperation mit Fridays for Future New York, Schüler*innen einer lokalen High School, jungen Panelist*innen und einem Video welches die Forderungen von Kindern aus allen Regionen der Welt präsentierte, war dies genau möglich. Unser Ziel war es, die Stimme der jungen Generation in der Klimapolitik an Entscheidungsträger*innen heranzutragen, und von UN-Mitgliedsstaaten einzufordern ihren völkerrechtlichen Pflichten nachzukommen. Die Klimakrise trifft junge Menschen einfach besonders hart gegeben mangelnder Mitsprache, Schuld sowie schlechterer physiologischer Resistenz. Diese Veranstaltung zu moderieren war dementsprechend wie ein Katalysator für mich meinen Frust über den fehlenden Fortschritt hier besonders aufzuzeigen!

Da das Event ein großer Erfolg war, hielten wir eine virtuelle Veranstaltung zu demselben Thema rund zwei Monate später ab. Auch hier war die Zusammenarbeit mit Jugenddelegierten aus der afrikanischen Union besonders bereichernd. Dass diese trotz vieler systematischer Barrieren ihr bestes gaben an all diesen Veranstaltungen mitzuorganisieren und sich nicht durch bürokratische Probleme aufhalten ließen, bewundere ich sehr.



Das **13. ECOSOC Jugendforum vom 16–18.04.2024** war eine Veranstaltung, die ich nie vergessen werde! Als größtes auf Jugend ausgerichtete Forum der Vereinten Nationen brachte dieses über **1000 junge Aktivist*innen, Jugenddelegierte aus über 50 Ländern und über 10.000 virtuelle Teilnehmer*innen** zusammen um über die drängendsten Fragen unserer Zeit zu diskutieren.

Hier durfte ich ebenfalls die Vereinten Nationen adressieren! In einem geteilten Statement mit Sektionsleiterin Humer aus dem BKA zum Thema **“Summit of the Future: Multilateral Solutions – Global Dialogue on Youth for a Better Tomorrow”** und einem von mir durch die Major Group of Children and Youth organisierten Statement zu **“What demands do youth have in light of the upcoming HLPF and SOTF?”** war es mir möglich für die aktivere Beteiligung junger Menschen zum UN Zukunftsgipfel zu lobbyieren, die Umsetzung Nationaler Aktionspläne zur YPS Agenda zu fordern und andere Staaten zu urgieren auch junge Menschen in deren Freiwillig Nationale Umsetzungsberichte zu inkludieren.

Wie schon bei der Generalversammlung war es hier auch mein Anliegen diese Forderungen direkt zu den Entscheidungsträger*innen zu bringen.

Dies war bei einem für UNYD's organisierten Austausch mit der Paula Narváez (Präsidentin des ECOSOC) und Li Junhua (UN DESA's Under-Secretary-General) der Fall bei welchem ich die Forderung für mehr Jugendteilnahme am Hochrangigen Politischen Forum übermittelte. **Beide versicherten mir, aktiv daran zu arbeiten und den Forderungen nachkommen zu wollen.**

Andere Austausche wie der Europäischen Ratsarbeitsgruppe zu den Vereinten Nationen (CONUN), bei dem #AskPGA bei welchem man den Präsidenten der Generalversammlung fragen stellen konnte, Debatten im Zuge der Sustainability Week, Treffen mit dem Team des World Food Forums und das Briefing zu Jugendperspektiven in Regionaler Entwicklung im UN Sicherheitsrat nutzte ich ebenso wie Dialoge am Rande von Veranstaltungen. Hier war es mir möglich an **Antonio Guterres** (Generalsekretär der VN), **Dannis Francis** (Präsident der UN Generalversammlung), **Felipe Paullier** (Under-Secretary-General UN Jugendbüro), **Chido Cleopatra Mpemba** (Youth Envoy African Union Commission) und **Jayathma Wickramanayake** (vormals UN Youth Envoy), zu appellieren **Jugendbeteiligung in der UN und spezifisch am UN Zukunftsgipfel zu stärken sowie Empfehlungen zur Verbesserung des ECOSOC Jugendforum zu teilen.**

Während mein Ziel natürlich nicht war nur eine Liste an Namen zu sammeln, war es dennoch wichtig jede Möglichkeit auch am Weg von und zu Veranstaltungen zu nutzen, die eigene Message weiterzugeben. **Und ein Gefühl sagt mir wenn Mitarbeiter*innen des Präsidenten der Generalversammlung einen aktiv wiedererkennen und auf einen zugehen, hat man entweder etwas sehr richtig gemacht, oder stellt ein Sicherheitsrisiko dar. Ich bin mir ziemlich sicher dass, ich ersteres war.**

Die **zahlreichen, tiefgehenden Konversationen mit jungen Aktivist*innen** und anderen Jugenddelegierten Vorort waren für mich einer der **besten Teile dieser Erfahrung**. Ein großes Highlight war hier das von Jugendrepräsentant*innen aus 10 Ländern und mir organisierte gemeinsame Side Event mit dem Titel **“Towards a global Standard for Meaningful Youth Engagement in the Pact for the Future”**, welches ich moderieren durfte. Dort wollten wir **nicht mehr über das ‘Warum?’ sondern über das ‘Wie?’ von Jugendbeteiligung sprechen**. Welche Standards gibt es schon? Welche weiteren sind notwendig? Wie kommt man in die konkrete Umsetzung dieser? All diesen Fragen konnten wir nicht nur durch drei unglaubliche Plenaristinnen beantworten, sondern durch aktive Involvierung des gesamten Publikums.

Die Ergebnisse zeigen auch hier klar, dass Jugendbeteiligung mit Ressourcen ausgestattet, institutionalisiert, inklusiv, repräsentativ, offen, nachhaltig, Veränderung herbeiführend, frei und auf Augenhöhe passieren muss.

Und natürlich darf man bei dieser Beschreibung all dieser Arbeit nicht vergessen, **wie cool es auch einfach war in New York zu sein** und die tollsten Veranstaltungen zu besuchen und Menschen kennenlernen zu dürfen! Die direkte Wirksamkeit, die dieses Mandat ermöglicht hat, habe ich bis jetzt in keiner anderen Art des Ehrenamts je erlebt. Dies warf natürlich so viele Fragen im Mandat auf, war teilweise auch einfach gruselig und ist eine Verantwortung, der ich versucht habe bestmöglich nachzukommen. Eines ist für mich nach diesem Mandat klar. **Ich werde ich auf ewig ein Fan aktueller UN Jugenddelegierter bleiben!**





War das ansteckend? So kannst du aktiv werden!

Ich bin fest davon überzeugt, dass **Jede und Jeder von uns einen Unterschied macht**. Was man tut, oder nicht tut, führt dazu, dass man sich nicht nur selber ändert oder einem Thema widmet, sondern dass man viele Menschen hierbei mitnimmt. Diese Multiplikatorwirkung ist, was mir bei persönlichem Engagement besonders viel Spaß macht. Denn **die eigene Begeisterung steckt an**. Sie ist spürbar und überzeugt.

1. Du bist genau die richtige Person:

Ich denke mir oft "*das Projekt gab es schon...*" oder "*Person X würde das Projekt viel besser machen...*". Und dann muss man einfach ehrlich zu sich sein und sagen "*Na und*". Selbst wenn es so wäre ist die Lösung nicht meinen Kopf in den Sand zu stecken sondern es ist aktiv aus so vielen Fehlern wie möglich zu lernen. Viel wahrscheinlicher ist sowieso, dass man die eigene Sache sehr gut machen wird und wir uns alle mit unrealistischen Idealvorstellungen vergleichen. Zu diesen muss man sich zwei Sachen klar machen.

Erstens sind diese Menschen nicht besser, klüger oder toller und machen genauso ihre Fehler. Ich hatte viele Projekte zu denen nur ich kam und andere wo plötzlich die vierfache Anzahl an jungen Menschen auftauchten für die wir geplant hatten. Jeder Einsatz schafft Veränderung aber nur deiner schafft es deine Motivation umzusetzen. Aber vor allem zweitens, jede und jeder von uns nimmt eine persönliche Lebensrealität mit zu allem was wir tun. Das macht dein Projekt zu deinem Projekt. Kein anderer Mensch bringt deine Wertvorstellungen, Ideale oder Einschätzungen. Dementsprechend kann niemand dich (und dein Projekt) ersetzen.

2. Finde deine Motivation:

Deshalb glaube ich, dass wenn man sich der eigenen Kernmotivation bewusst ist, man sowohl lange und schwierige Projekte schaffen kann, aber ebenfalls, dass man den besten Ausgangspunkt für die eigene Arbeit gefunden hat. Also nimm dir gerne Stift und Zettel schreib dir auf was du ändern willst und frag dich aktiv: Warum? Schreibe deine Antworten mit und wiederhole den Prozess bis du zu deiner inneren Motivation gekommen bist. Nimm dir diese für deine Arbeit mit, mir hat diese immer viel gebracht.

3. Zusammen kommt man weiter:

"Wenn du schnell gehen willst, geh alleine, wenn du weit gehen willst geh zusammen" ist ein Spruch der mir in meiner UNYD Zeit immer wieder in den Kopf gekommen ist. Verschiedene Perspektiven auf ein Thema sind mindestens genau so wichtig wie die Freude, die in Kooperation steckt. Deshalb ist es aber umso wichtiger zu realisieren, mit welchen Leuten man gemeinsam für die gleichen Zukunftsvorstellungen kämpft und dass man nicht alleine ist. Das Schöne ist hierbei, dass das wirklich viele sind, denn 50% unserer Weltbevölkerung sind unter 30. Ich persönlich fand es unglaublich spannend wie jung zu sein alleine eine international solide Basis für den Einsatz für Nachhaltigkeit, der Umgang mit der Digitalisierung und dem Einsatz für Rechte war. Der Zugang zu diesen, per Social Media etc. macht es auch viel leichter andere Menschen zu finden, die sich für ähnliche Themen einsetzen wollen.

4. Nicht aufgeben:

Selbst nach wirklich erfolgreichen Tagen und Prozessen kommt doch immer wieder der Gedanke hoch "aber wirklich gebracht hat das jetzt wenig im Vergleich zu der Größe der Krise". Es ist gut realistisch über die eigenen Projekte zu sein, wichtig ist aber nicht die volle Last großer Probleme auf sich zu nehmen. Die Vereinten Nationen arbeiten oft sehr langsam, was mich wirklich oft und umfassend frustriert hat.

Aber steter Tropfen höhlt den Stein. Ohne junge Menschen würde es den jetzigen Fokus auf die Klimakrise nicht geben. Ohne junge Menschen wäre die Kampagne zum Verbot von Landminen nicht global wiedergegeben worden. Jedes Projekt macht einen Unterschied.

5. Nicht ausnützen lassen:

Wir schauen halt schon alle auch echt gut auf Fotos aus, aber zugehört wurde uns nicht. **Es gibt Standards welche Jugendbeteiligung erfüllen muss, damit diese sicher, bedeutsam und wirksam ist.** Gleiche diese mit dem Projekt ab, in dem du bist oder plane dein Projekt so, das möglichst viel von diesen erfüllt ist. Am wichtigsten bleibt hierbei: Hör auf dein Bauchgefühl ob man dich reden lässt oder dir zuhört.

6. Hab Spaß und reflektier dein Privileg:

Ich hoffe das Gefühl, dass ich weiß das nicht Jede oder Jeder dieses Mandat hätte ausführen können. Ehrenämter und Projektarbeit funktionieren natürlich nur wenn man genug Zeit, Geld und Ressourcen hat diese unbezahlt ausüben zu können. Mit solchen Projekten geht dann ebenfalls oft der Matthäuseffekt einher, der beschreibt, dass vergangene Möglichkeiten zukünftige stark begünstigen. Realisiere deine Privilegien und teile sie im besten Fall mit anderen.

Viel Erfolg! Es würde mich sehr freuen, wenn wir gemeinsam an einem Projekt arbeiten.

Weiterführende Informationen & Beteiligungsmöglichkeiten



Gemeinsam für mehr Jugendbeteiligung in allen politischen Prozessen!

*Danke fürs lesen
und auf bald!*

